



# Weltgesundheitstag

2004: Sicher fahren – gesund ankommen

Der Weltgesundheitstag wird in Deutschland seit 1955 mit einer nationalen Festveranstaltung begangen. Die Weltgesundheitsorganisation, die mit dem Weltgesundheitstag ihre Gründung am 7. April 1948 feiert, wählt hierzu jedes Jahr ein aktuelles globales Gesundheitsthema, das weltweit Interesse für ein bestimmtes gesundheitliches Anliegen wecken soll.

In Deutschland führt die Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung eine Eröffnungs- und Fachveranstaltung anlässlich des Weltgesundheitstages am 6. April 2004 im dbb-Forum Berlin durch.

## ViSdP

Bundesvereinigung für Gesundheit e.V.  
Heilsbachstraße 30, 53123 Bonn



## Informationen

herausgegeben von der Bundesvereinigung  
für Gesundheit e.V.  
im Auftrag des Bundesministeriums  
für Gesundheit und Soziale Sicherung





## DER WELTGESUNDHEITSTAG 2004

Im Jahr 2004 steht der Weltgesundheitstag unter dem Motto "**Sicher fahren - gesund ankommen**". Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat damit den Problembereich "Straßenverkehrssicherheit" aufgegriffen, der weltweit eine große Rolle spielt. Das Risiko, im Straßenverkehr einen Unfall zu erleiden, ist gerade in den Entwicklungsländern sehr hoch. Aber auch in den Industrienationen bleibt es ein wichtiges gesellschaftliches Ziel, die Unfallquoten weiter zu reduzieren.

Nach Schätzungen der WHO starben im Jahr 2000 weltweit insgesamt etwa **1.26 Millionen** Menschen im Straßenverkehr. Mehr als eine Million (88%) dieser Unfallopfer müssen die Entwicklungsländer verzeichnen - obwohl es hier pro Kopf weniger motorisierte Fahrzeuge gibt als in Industrienationen.

Etwa die Hälfte aller Straßenverkehrstote stirbt jung, das heißt im Alter von 15 bis 44 Jahren.

In Deutschland spielt das Thema „Straßenverkehrssicherheit“ bereits seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle: gut ausgebaute Straßen und Verkehrsregelungssysteme, Verkehrskontrollen auf der Basis der Straßenverkehrsordnung und hohe Standards bei der Fahrzeugsicherheit haben ebenso wie die langjährige Verkehrserziehung und -aufklärung zu mehr Sicherheit auf den Straßen geführt. Auch Gurt- und Helmpflicht sowie die Vorschrift, Kinder im Auto durch Rückhaltesysteme zu sichern, ließen die Zahl der Unfallopfer kontinuierlich sinken.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes starben aber dennoch im Jahr 2003 auf Deutschlands Straßen 6.606 Menschen. Bei Unfällen verletzten sich zusätzlich mehr als 460.000 Menschen.

Als besonders gefährdet gilt die Gruppe der **jugendlichen Fahranfänger im Alter von 18 - 24 Jahren**. Jeder **vierte** Unfalltote gehört dieser Altersgruppe an - obwohl sie nur **8 Prozent** der Gesamtbevölkerung ausmacht.

Dass die jungen Erwachsenen überdurchschnittlich häufig im Straßenverkehr schwer verunglücken, hat im wesentlichen folgende Gründe:

### **Mangelnde Fahrpraxis**



Viele Fahranfänger schätzen neue Situationen im Straßenverkehr falsch ein. Dies betrifft in erster Linie die Straßenverhältnisse, das Fahrzeugverhalten und die Geschwindigkeit. Aus Unerfahrenheit können sie auf unbekannte Fahrsituationen oft nicht richtig reagieren und verschlimmern ihre Situation dadurch.

### **Jugendspezifisches Verhalten**



Jugendliche zeichnen sich durch eine hohe Risikobereitschaft und Neugier aus. Dies spiegelt sich zum Beispiel wider in Experimenten mit Drogen und Alkohol, die im Straßenverkehr fatale Folgen haben können. Auch der starke Gruppendruck („Mutproben“) veranlasst zu risikoreichem Verhalten im Straßenverkehr.

Mit dem Weltgesundheitstag 2004 werden in Deutschland die besonderen Unfallrisiken für junge Verkehrsteilnehmer thematisiert und in den Blick der Öffentlichkeit gerückt. Gleichzeitig werden Wege aufgezeigt, wie die Fähigkeiten der jungen Erwachsenen im Straßenverkehr gefördert und gestärkt werden können, damit die Unfallquoten auch in dieser Altersgruppe zukünftig sinken.

**Risiken im Straßenverkehr können nur vermieden werden, wenn Fahranfänger in der Lage sind, sie zu erkennen und richtig einzuschätzen.**

Fähigkeiten von Fahranfängern ausbauen und so ihre Kompetenzen fördern - dies wird in Zukunft verstärkt die gemeinsame Aufgabe von Gesundheits- und Verkehrspolitik sein.

